

Hallisches Tageblatt.



Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 20.

Sonnabend den 24. Januar.

1857.

Chronik der Stadt Halle.

Der K. Pr. Staats-Anzeiger vom 23. Januar enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 29. December 1856, wodurch des Königs Majestät den Anschluß des Gemeinde-Bezirks Eilenburg an den Bezirk der Handelskammer unserer Stadt und der Saalörter genehmigt hat. Die Handelskammer soll hinfort aus 12 Mitgliedern bestehen, für welche sechs Stellvertreter gewählt werden. Von diesen sind 7 Mitglieder und 3 Stellvertreter durch die Gewerb- und Handeltreibenden der Stadt Halle, 2 Mitglieder und 1 Stellvertreter durch die Gewerb- und Handeltreibenden der andern Saalörter und 3 Mitglieder und 2 Stellvertreter durch die Gewerb- und Handeltreibenden der Stadt Eilenburg zu wählen. Die Stadt Eilenburg bildet einen besondern Wahlbezirk und der dortige Bürgermeister leitet die Wahlhandlung.

Polytechnische Gesellschaft.

(Am 13. Januar c.)

Herr Mühlenbaumeister Kühl führte durch Zeichnung die Knetmaschine von Roland vor, auf welche durch einen Artikel dieses Blattes vor Kurzem die Aufmerksamkeit gelenkt ist. Auf den beiden ebenen Seiten eines halbcylindrischen Backtroges liegt eine gußeiserne Welle auf, von welcher mehrere eiserne Klingen ausgehen; zwei derselben stehen radial zur Welle und schiefen an den ebenen Seitenwänden hin; von ihren Enden aus biegen sich zwei andere Klingen bis zur Welle und zwar so, daß jede derselben sich in Form eines halben Schraubenganges an der cylindrischen Wandung des Backtroges hinwindet, um den Teig von demselben abzustreifen und der anderen Klinge zuzuführen. Außer-

dem verbinden vier gekrümmte Zwischenarme die schraubenförmigen Klingen mit der Welle. Beim Drehen an der Kurbel eines Schwungrades wird die Bewegung durch ein Winkelrad zunächst auf eine horizontale Ase und von da mittelst einer Schraube ohne Ende auf das Getriebe der Hauptwelle übertragen. An dem Backtroge befindet sich noch eine bequeme Hebelvorrichtung zum Ausheben der Welle mit ihren Klingen, um den Teig, nachdem er durchknetet ist, aus dem Troge zu entfernen. Sämmtliche Klingen sind, um den Widerstand möglichst zu vermindern, so geneigt, daß sie von der schmalen Seite und nach einander in den Teig eingreifen, und, indem sie sich in allen Richtungen durchkreuzen, den Teig aufheben, ihn dehnen und strecken, ohne ihn zu zerreißen. Auf diese Weise glaubt der Erfinder die Operation des Knetens besser und gleichmäßiger auszuführen, als dies, namentlich bei großen Quantitäten Teig, mittelst der Hände möglich ist; denn das Durchwirken des Teiges, welches geschickte Arbeiter behufs vollkommener Durchknetung vollbringen, beweise nur die Unzulänglichkeit ihrer Kraft, weil sie es nur mit Theilen oder Bruchstücken vornehmen können. Das Ausziehen der ganzen Teigmasse thue dieselbe Wirkung. Ob dies wirklich der Fall ist, kann nach der Ansicht des Vortragenden nur die Erfahrung entscheiden und so lange ihm diese abgehe, könne er der Maschinen-Arbeit keinen anderen Vorzug vor dem Kneten mit der Hand einräumen, als den einer größeren Reinlichkeit, der allerdings im Interesse der Consumenten die vollste Beachtung Seitens der Bäcker verdient.

Hieran anknüpfend berichtete Hr. Director Jakob über eine Knetmaschine von Böcker, die er in Stuttgart zu sehen Gelegenheit hatte, und die im Wesentlichen mit der obigen übereinstimmt. Was er über ihre Leistungen vernommen, spreche nur zu ihrem Vortheile, und da dieselbe je nach dem Bedürfnisse von verschiedener Größe und zu einem mäßigen Preise angefertigt wird, so könne er sie hierauf reflectirenden Bäckern



empfehlen. (Die Defen in Stuttgart würden übrigens mit Holz geheizt und schon dadurch eine größere Reinlichkeit erzielt.) Er wolle übrigens keineswegs der Begründung einer Brotsfabrik das Wort reden, denn von dieser könne man sich mit Rücksicht auf den ohnehin geringen Ertrag der Bäckerei keinen sonderlichen Gewinn versprechen; dieser würde nur in glücklichen Conjunctionen und in anderen günstigen Neben Umständen liegen, die mit der Fabrikation selbst in keinem notwendigen Zusammenhange stehen, vielmehr in das Bereich anderer selbstständiger Geschäftszweige, wie des Getreidehandels, der Mülerei u. c., fallen.

Herr Dr. Kohlmann sprach alsdann über zwei in die gesammte Eisenindustrie tief eingreifende Bestrebungen, wonach man gegenwärtig bemüht ist, das Roheisen theils durch Zusammenschmelzen mit Spatheisen und Braunstein, theils sogar ohne alles Brennmaterial durch bloßes Einblasen von atmosphärischer Luft in Stahl oder Stabeisen zu verwandeln, je nach dem Grade der Verbrennung seines Kohlenstoffgehaltes durch den Sauerstoff jener Zuschläge oder der atmosphärischen Luft. Nach dem ersteren Verfahren von Uchatius in Wien sind bereits in den Werkstätten der französl. Nordbahn auf Anlaß des Handelsministeriums umfassende Versuche angestellt. Das geschmolzene Roheisen wurde auf einen Besen von Birkenzweigen, der an der Oberfläche eines Gefäßes mit Wasser gehalten und bewegt wurde, ausgegossen. Die erhaltenen Granalien, ungefähr von der Größe des feinsten Bleischrots, wurden zur Erzeugung des harten Gußstahles mit 20% pulverisirten, gerösteten Spatheisen und 1 1/2% Braunstein untermengt und in einem cylind. Graphitiegel, der in einem Windofen durch Coaksfeuer erhitzt wurde, geschmolzen. Hierbei bietet die Beschaffung hinreichend feuerfester Tiegel noch große Schwierigkeiten. Die Schmelzung von 11,58 Kilogr. granulirten Roheisens mit 2,89 Kilogr. des Gemisches von Eisenerz und Braunstein dauerte 1 Stunde 45 Minuten. Zur Erzeugung von halbhartem oder weichem Stahl wird außerdem noch etwas Stabeisen zugesetzt. Alle drei Eisensorten ließen sich gut ausrecken und behielten überall ihren Zusammenhang; die Kanten der Stäbe blieben scharf und zeigten nur einzelne kurze Risse. Der Bruch zeigte im Allgemeinen ein feines und regelmäßiges Korn und eine dichte, gleichförmige Textur, war aber selten ganz frei von Schiefen, seine Farbe hellgrau, aber mehr aschgrau, als die der meisten gewöhnlichen Gußstahlsorten, und ließ sich im Vergleich mit letzteren weniger gut schweißen, dagegen übertraf es an Festigkeit die besten in der Werkstätte der Nordbahn angewandten Eisens-

sorten; während bei Biegeversuchen der gewöhnliche Stahl bei einer Belastung von 8000 Kilogr. nachgab, geschah dies bei dem neuen erst bei 10,000 Kilogr. Dabei ist er über die Hälfte billiger. Lassen diese Ergebnisse hoffen, daß das Uchatius'sche Verfahren mit Vortheil im Großen angewandt werden könne, so scheint dasselbe durch die Verwirklichung der viel kühnern Idee Bessmer's darin noch übertroffen zu werden. Nach ihm wird das flüssige, eben aus dem Hochofen kommende Roheisen in einen allseitig geschlossenen, innen mit feuerfestem Thon ausgefüllten Eisencylinder (Trommel) geleitet. An einer Seite der Peripherie ist die Ein- und Ausgüßmündung für das Metall und in derselben Ebene rechts und links sind Abzugsröhren für Gase und Flamme. Diesen drei Oeffnungen, fast diametral gegenüber, liegt eine Reihe von 5 Oeffnungen für die Düsen, die in feuerfesten Thonplatten münden, welche die Luft durch feine Kanäle in das Innere der Trommel führen. Die Trommel hängt an einer, mit ihrer Längsaxe parallelen, horizontalen Welle, die außerhalb ihrer Peripherie liegt, und ist wie diese drehbar, so daß die Düsenmündungen eine tiefere oder höhere Lage einnehmen können. Beim Einfüllen des Metalls befinden sich die Düsen in der tiefsten Stellung, und ehe das Metall einströmt, wird das Gebläse angelassen, damit sich die Windöffnungen nicht mit Metall verstopfen. Der Wind muß hierbei natürlich eine Pressung haben, die etwas höher ist, als nöthig ist, um der Säule flüssigen Eisens von 1—1 1/2 Fuß Höhe das Gleichgewicht zu halten. Sobald die Luft in das flüssige Roheisen strömt, beginnt dies in wallende Bewegung zu gerathen, und auf seiner Oberfläche zeigen sich Flämmchen, bald darauf scheiden sich Schlacken auf der Oberfläche aus. Die ganze Operation dauert 30—35 Minuten, während welcher Zeit durch Verbrennen des im Roheisen vertheilten Kohlenstoffes eine so große Hitze entwickelt wird, daß selbst das gebildete Schmiedeeisen längere Zeit flüssig bleibt. Der Abgang beträgt 12 1/2%, mit Hinzurechnung des durch das Auswalzen u. in Abgang kommenden 18%; während man beim Eisenfrischen 28% Gewichtsverminderung rechnet. Die Trommel kann 20 bis 100 Ztr Eisen fassen. Ein wesentlicher Vortheil dieser Methode besteht darin, daß man es durch die Zeitdauer der Luftzuführung ganz in seiner Gewalt hat, Stabeisen oder Stahl von beliebiger Härte zu erzeugen. Man hat in dem Arsenal zu Woolwich Versuche mit Bessmer'schen Stabeisen angestellt. Die Proben auf Schmiedbarkeit fielen gut aus; der Bruch war mehr crystallinischförmig, als faserig; seine Festigkeit stimmte überein mit anderen guten Stabeisensorten, mechanisch beigemengten Kohlenstoff enthielt es nicht, dagegen

0,3 % chemisch gebundene Kohle, außerdem etwas Schwefel und Phosphor, welche demnach von der Dredation nur schwer erreicht zu werden scheinen.

(Schluß folgt.)

Herausgegeben im Namen der Arrendirection
von Dr. Ckstein.

Bekanntmachungen.

Montag den 26. Januar keine Sitzung
der Stadtverordneten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten
Fritsch.

Bekanntmachung.

In der Ernst Becker'schen Konkurs-Sache ist an die Stelle des erkrankten Herrn Wilhelm Görlich der hiesige Kaufmann Herr Ferdinand Carl Deichmann zum einseitigen Verwalter bestellt.

Halle a./S., den 16. Januar 1857.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf.

Das hier selbst in Glaucha auf dem Steinwege belegene sub Nr. 1715 des Hypothekenbuchs von Halle eingetragene, den Erben des verstorbenen Böttchermeisters Johann Christian Tornau gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf

2480 *Rh.*

nach der nebst den Verkaufsbedingungen in dem Vormundschafts-Bureau II. Zimmer Nr. 26 einzusehenden Taxe, soll im Wege der freiwilligen Subhastation auf

den 2. März d. J. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, 2 Treppen hoch Zimmer Nr. 21, vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter von Löwenclau meistbietend verkauft werden.

Halle a./S., den 9. Januar 1857.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Schmeerstraße 26

ist das Haus mit Hof und Hintergebäuden, welches sich zu jedem Geschäft eignet, zu verkaufen. Das Nähere im Hause 2 Treppen hoch zu erfragen.

Ich bin willens mein Haus auf der Lucke Nr. 10 aus freier Hand zu verkaufen; die Hälfte Kaufgeld kann darauf stehen bleiben. Es enthält fünf Stuben, fünf Kammern u. zwei Küchen, Hof und kleinen Garten.

Magd. Sauerfohl, à *tl.* 1 *Sgr.*, in Dr. hosten billiger, bestes Gänsefüßelfleisch, à *tl.* 4 *Sgr.*, 8 *tl.* für 1 *Rg.*, in Fässern billiger empfiehlt
Julius Riffert.

Kartoffeln, à Meze 16 *S.* Fischer, kl. Ulrichsstr. 31.

Milch, unverfälscht, verkaufe ich in noch größern Quantitäten à Quart 13 *S.* von Morgens 7 Uhr an frisch. F. Bachmann, gr. Schlamm 10 im Keller.

Ich verkaufe von heute an

das *tl.* Rindfleisch 3 *Sgr.* 6 *S.*,

das *tl.* Schweinefleisch 4 *Sgr.* 6 *S.*,

das *tl.* Hammelfleisch 3 *Sgr.* 9 *S.*,

das *tl.* Kalbfleisch 2 *Sgr.*

Halle, den 24. Januar 1857.

L. Grundmann,

auf dem Markte und Schülershof Nr. 15.

Aechte Döllniger Gohse, ausgezeichnet schön,
gr. Märkerstr. Nr. 23 im Laden.

Ein guter Zughund und ein Wagen steht zu verkaufen kleine Wallstraße Nr. 1.

Die Schön- und Seidenfärberei von G. Mergell ist jetzt große Klausstraße Nr. 13.

Ein Handlungs-Lehrling wünscht im Rechnen Unterricht zu nehmen. Adressen mit Aufzeichnung des Honorars bittet man unter der Chiffre L. H. poste restante abzugeben.

Einen Lehrling sucht der Drechslermeister

Jänicke, große Ulrichsstraße Nr. 21.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister

Bandermann, gr. Klausstraße Nr. 13.

Gesucht wird ein ordentliches, reinliches und flinkes Mädchen zur Hausarbeit mit guten Attesten, kann sich sogleich melden und zum 1. Febr. in Dienst treten auf der Bahnhofrestauration Merseburg bei Fehling.

Ein reinliches Mädchen zum Kinderwarten wird sofort gesucht Scharingasse 12.



Einige junge Mädchen, welche das Kleidermachen oder auch Weißnähen erlernen wollen, werden angenommen Rannische Straße Nr. 21, 1 Tr. hoch rechts.

Mieths-gesuch.

Eine anständige, aus Stube und Kammer bestehende und am 1. April d. J. beziehbare Wohnung wird von einem einzelnen Herrn zu miethen gesucht. Adressen unter G. G. bis spätestens zum 26. d. M. abzugeben in der Exped. d. Bl.

Felsenkeller-Verpachtung.

Der Felsenkeller unter dem von Gothart'schen, früher Stabe'schen Hause in Siebichenstein ist vom 1. Februar d. J. ab zu verpachten.

Das Hinterhaus von Leipziger Straße Nr. 62 an der Franckensstraße, mit Ausgang nach der Leipziger- und Franckensstraße, ist mit schönem Garten zu vermieten. Näheres beim Tischler Vogel, Leipziger Str. 62 oder beim Kaufmann Kraft, Leipziger Str. 91.

In der Nähe des Waisenhauses und neuen Promenade, Mauergasse Nr. 7, ist eine Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, Keller und Mitgebrauch des Waschhauses jetzt zu vermieten und 1. April zu beziehen. **K. Zabel**, Zimmermeister.

In meinem Hause Brüderstraße Nr. 15 ist die erste Etage zu vermieten und vom 1. April c. ab zu beziehen. **J. Wolff.**

Rannische Straße Nr. 2 ist eine Stube an eine einzelne Person zum 1. April zu vermieten.

Ein Logis mit Werkstelle zum 1. April zu vermieten große Schloßgasse Nr. 5.

Wohnung zu vermieten Schulberg Nr. 14.

Stube, Kammern, Küche zu vermieten Kellnergasse 7.

Eine Unterstube mit Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten lange Gasse 29.

2 Schlafstellen offen Ritterstraße 14, 2 Treppen.

Tanz-Unterricht.

Zu dem jetzt neu beginnenden Course nehme ich noch Anmeldungen entgegen.

Fritsch,
Unterberg Nr. 15.

Verloren wurde am Mittwoch — vom alten Markt bis nach dem Hamsterthor — ein von Brillant-Wolle (grau u. blau) gehäkelter Strickbeutel nebst Strickzeug darin. Gegen Belohn. abzug. alt. Markt 5, parterre.

Drei Thaler Belohnung.

Von der Soolweiden-Anlage in der Passendorfer Aue sind am 17. u. 21. — 22. d. M. Schuppenstiele gestohlen. **Obige Belohnung demjenigen,** welcher über die Diebe oder über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände uns günstigen Beweis führen kann. Halle, Weingärten. Gebr. **Glitsch.**

Benachrichtigung.

Das Tanzkränzchen im Knoblauch'schen Locale zu Trotha findet Sonntag den 25. d. M. Nachmittag 4 Uhr statt.

Die Mitglieder der Schneider-Sterbekasse werden hiermit auf **Montag den 26. d. M. Nachmittag punkt 3 Uhr** im Locale des Herrn **Freyberg** auf dem Rathskeller zur Abnahme der Jahresrechnung und Ergänzung der ausscheidenden Vorstandsmitglieder zu einer Generalversammlung eingeladen. **Der Vorstand.**

Den verehrl. Mitgliedern des Gemeinde Kirchentath, den Herren Beamten der Königl. Strafanstalt, dem geehrten Schützenverein, sowie allen Freunden meines entschlafenen lieben Mannes, die ihm das Ehrengelicht zur Gruft gegeben haben, sage ich meinen innigsten Dank für Ihre Theilnahme, die mir und den Meinigen in unserem tiefen Schmerze so wohlthuend gewesen ist.

Halle, Neumarkt, den 22. Januar 1857.

Wittwe **Sachs.**

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Den 20. Januar 1857.

Weizen	2	Thlr.	19	Sgr.	9	Pf.	bis	2	Thlr.	22	Sgr.	5	Pf.
Roggen	1	=	20	=	—	=	=	1	=	23	=	9	=
Gerste	1	=	20	=	—	=	=	1	=	22	=	6	=
Hafer	—	=	25	=	—	=	=	—	=	27	=	6	=